



Nachlese

Liebe Leserin, lieber Leser, sehr geehrte Damen und Herren,

jeder kennt es, wenn es um den Wein geht: Nach der Haupternte der Trauben gibt es oft noch eine Nachlese, die unter Umständen – wenn es nach dem ersten Frost geschieht – zu qualitativ besonders hochwertigem Wein führen kann. Da kommt es dann auf jede einzelne Traube an, die nach der Hauptlese übrig geblieben ist.

Auch das Alte Testament kannte schon die Nachlese, wenn im Buch Rut die gleichnamige Moabiterin hinter den Schnittern ihres künftigen „Lösers“ die übrig gebliebenen Ähren aufsammelte. Wie auch immer die Nachlese umschrieben wird, es sind die Reste, die noch übrig geblieben sind und uns erahnen lassen, wie reich wohl die eigentliche Ernte gewesen sein mag.

Ich denke, wir stehen heute in einer Zeit der Nachlese, was unsere Werte und Überzeugungen angeht. Es ist die Nachlese einer vergangenen, von allen wie selbstverständlich getragenen religiösen Überzeugung, die das Leben und seinen Ablauf prägte. Diese „Nachlese“ trifft auf religiöse und kulturelle Überzeugungen, vor denen wir zuweilen verständnislos stehen, weil uns der Zugang dazu verwehrt ist oder wir die Wurzel nicht mehr kennen, aus der sie genährt werden.

Zu dieser „Nachlese“ gehören heute auch die zentralen Glaubensaussagen des Christentums. Was heißt Erlösung? Was stellvertretendes Leiden? Was Auferstehung – und warum ist sie eigentlich der „Knackpunkt“ des christlichen Glaubens, wie schon der Apostel Paulus feststellte? Geht es da um ein stetes Streitthema, was denn und warum etwas wieder lebendig werden kann, wenn es doch mausetot war? So reduziert, spüren wir bald: Das kann es nicht sein. Und zugleich muss sich so mancher Christ fragen: Mache ich meinen Glauben an einem biologisch-physikalischen Mirakel, einem Wunderwerk, fest?

Es ist Zeichen der „Nachlese“, dass sie diesen Glauben vorfindet, aber nicht mehr zu deuten, ja zu verstehen vermag. Dabei geht es um ganz Zentrales, das die ganze Bibel und den Glauben seit mehr als sechstausend Jahre durchzieht. Es ist die Grundaussage, dass Gott „ein Gott des Lebens“ ist, der „seinen Gesalbten, seinen Sohn nicht im Tode belässt“. Gewiss geht es zuerst einmal um die Erfahrung von der „Herrschaft des Todes“ im physischen und sozialen Sinn. Wenn mit dem Tod alles aus ist, dann ist es sinnlos, von einem Gott des Lebens und von seinem Lebenswillen für uns zu sprechen. Aber zugleich geht es tiefer: Der „soziale Tod“ ist fast noch schlimmer als der physische. Denn dann zerbricht das soziale Netz, der einzelne ist sozusagen nackt und einsam da, sich selbst überlassen, ausgestoßen. Ohne Licht und Aussicht. Der Kreuzestod Christi war zugleich ein sozialer Tod; er war aus seinem Volk „ausgemerzt“ worden. Nach den Erfahrungen unseres Lebens ist damit alles aus. Und dagegen sagt der Glaube der Auferstehung: „Dies ist nicht das letzte Wort. Das Hat der Gott des Lebens.“

All das lässt erahnen, dass es mit dem Glauben an den Christus, den von Gott Bestätigten, den Gottessohn, um eine kopernikanische Wende in der Glaubenslandschaft geht. Nunmehr, so die Botschaft, gibt es keinen Winkel mehr, in den das Wirken des Gottes-des-Lebens nicht vorzudringen vermag. Die Botschaft davon bringt in sich schon dem, der sie annimmt, eine neue Lebensgrundlage. Denn „wenn Christus auferstanden ist, dann sind wir alle mit ihm auferstanden“, wie der Theologe Paulus von Tarsus – der Apostel Paulus – es feststellt. Dann aber geht es nicht mehr um ein Mirakel, um die Frage, wie die Wiederbelebung wohl ausgesehen mag

und zustande gekommen ist, sondern um mein eigenes Leben im Kontext all der anderen, mit denen ich zusammenlebe.

Die „Nachlese“ steht oft genug verstört vor den einzelnen zentralen Momenten eines nicht mehr geteilten Glaubens. Aber es genügt nicht, bei einer bloßen Nachlese stehen zu bleiben. Der Weg von der übrig gebliebenen Traube über den Weinstock zur Wurzel gibt allein die Antwort. Dann öffnet sich uns oft genug die Tür zum Blick in eine oft genug verloren gegebene, großartige Welt – in die Welt des Lebens, und das schon hier und heute.

Haben wir den Mut zur Nachlese! Allein die Bruchstücke, denen wir uns oft gegenüber sehen, erlauben uns noch immer, einen Blick auf das Zentrum zu werfen. Vielleicht, so scheint mir, belohnt Sie der Blick. Ja, ich bin überzeugt: Wenn wir ernsthaft uns dieser Frage stellen, dann wird auch uns der „Gott des Lebens“ zum „Gott, der uns helfend zur Seite steht“ (Yahve).

Die Begegnung mit diesem Gott-des-Lebens wünsche ich Ihnen von Herzen.

Ihr



Bruder Peter Amendt
vision:teilen e.V.

Aktuelles:

Düsseldorf: Wechsel im Vorstand

Jürgen Miller, als Vorstandsmitglied und Schatzmeister von vision:teilen seit der ersten Stunde dabei, hat schon vor Längerem dem Vorstand von vision:teilen mitgeteilt, dass er aus Altersgründen auf der kommenden Mitgliederversammlung am 5.4.16 nicht mehr für ein Vorstandsamt und für die Aufgabe des Schatzmeisters zur Verfügung steht. Der Vorstand dankt ihm von Herzen für diese so wichtige Tätigkeit, die er unermüdlich wahrgenommen hat. Er wird auch weiterhin dem Verein für verschiedene Aufgaben u.a. im Bereich der Stiftung vision:teilen zur Verfügung stehen. An seiner Stelle hat sich Klaus Schumacher, bis Ende letzten Jahres Verwaltungsleiter der Ärztekammer Nordrhein, gegenüber dem Vorstand bereiterklärt, als Kandidat für das vakant werdende Amt zur Verfügung zu stellen. Der Vorstand hat auf seiner letzten Sitzung am 22.3.16 beschlossen, ihn als Nachfolger von Jürgen Miller der Mitgliederversammlung vorzuschlagen.

Düsseldorf: Vegane Frühlingsküche

„Wer hat Lust vegan zu kochen?“ Unter diesem Titel bietet Brigitte Rüter, Mitglied unseres ehrenamtlichen Schatztruhen-Teams und selbst begeisterte Anhängerin der veganen Küche, zum ersten Mal am Samstag, dem 7. Mai, ab 11.00h in der „alten Schmiede“ bei vision:teilen, Schirmerstr. 27, ein gemeinsames Kochen und Essen für Interessenten an. Um rechtzeitige Anmeldung bei ihr wird gebeten (t: 0173-2873137; info@englisch-4-you.com). Da die Zahl der Teilnehmer aus räumlichen Gründen sehr begrenzt ist, wird eine frühzeitige Anmeldung empfohlen. Bei genügendem Interesse ist daran gedacht, dies in größeren zeitlichen Abständen regelmäßig anzubieten.

Wuppertal: Zunehmende Bedeutung von Sachspenden

Die zunehmende Zahl der Flüchtlinge, die den Weg nach Chance Wuppertal finden, wirkt sich inzwischen auch beim „Bedarf der ersten Stunde“ aus. Vermehrt werden die Vermittlung und der Transport zwischen dem Sachmittelbedarf wie Möbel, Geschirr, Hausrat insgesamt und dem Angebot unentgeltlicher Sachspenden im Raum Wuppertal nachgefragt. Da Chance Wuppertal keine Lagermöglichkeiten hat, ist eine enge Koordination von Bedarf und Angebot erforderlich, so dass eine Zwischenlagerung entfällt. Silke Krause, mit dieser Aufgabe betraut, benötigt zusätzliche Arbeitszeit, um diese Aufgabe angemessen zu bewältigen. Der Vorstand von vision:teilen hat daher am 22.3.16 der zeitlichen Erweiterung ihrer Stelle zugestimmt.

Kempen/Duschanbe (Tadschikistan): Ausbau der OP-Einheit geplant

Inzwischen kann der HNO-Arzt und Vorstandsmitglied Martin Kamp mit dem eigenen Einsatz und dem seines ehrenamtlichen Ärzteteams für die Operation von „Spalt“-Kinder in Tadschikistan (Zentralasien) schon auf eine Erfolgsstory zurückblicken: über 1.000 Operationen und damit über 1.000 geheilte Kinder seit dem Beginn der Aktion 2009, erfolgreiche Einrichtung einer beständigen OP-Einheit für die Operation dieser Kinder in der Karabolo-Klinik (Universitätsklinik) in Duschanbe, dazu die Ausbildung genügender tadschikischer Chirurgen und sonstiger benötigter Fach-Ärzte und Fachkräfte, so dass die Operationen inzwischen von den tadschikischen Kollegen fachgerecht und mit dauerhaftem Erfolg vorgenommen werden.

All das genügt dem Kempener Arzt und Leiter des Bereiches TajikAid von vision:teilen nicht. Mit Zustimmung des Vorstandes von vision:teilen hat er sich für dieses Jahr zum Ziel gesetzt, die OP-Einheit zu erweitern, um dort auch HNO-Operationen nach modernem Standard vornehmen zu können, die vor Ort dringend benötigt werden. Als nächster Schritt zu diesem Ziel hält er nach den erforderlichen Finanzmitteln Ausschau. Von der deutschen Botschaft in Duschanbe wird er zu diesem Vorhaben ermutigt. Wir gratulieren zu so viel Tatkraft und Mut zum erneuten Wagnis!

Hermeskeil: Besuch aus Uganda

Wie schon angekündigt, kommt Barbara Kizza aus Kampala am 5.4.16 für gut drei Wochen zu Besuch nach Deutschland. Sie wird nacheinander Gast sein bei Helping Hands (Gastgeber: Sigrid und Tobias Weber, Rascheid), bei den Franziskanern auf dem Hülfensberg und im Sekretariat von vision:teilen in der Schirmerstr. 27. Barbara kümmert sich um junge Mädchen, die als Waise ein ähnliches Schicksal wie sie selbst erlitten haben. Sie leben bei ihr mit und machen in Kampala ihre schulische Ausbildung. Barbara selbst möchte Kontakt zu vielen Gruppen in Deutschland knüpfen und demnächst in Uganda eine Anlauf- und Vermittlungsstelle für individuelles alternatives Reisen einrichten. Am liebsten hätte sie ein eigenes kleines Reisebüro für alternatives Individualreisen, dessen Erträge der Arbeit mit den Waisen zu Gute kommen. Sie sucht bei ihrem Besuch nach Kontakten und Erfahrung in Reisevermittlung, um die genannte Stelle in Uganda auf- und ausbauen zu können. Wer hätte Interesse an solchen Reisen in Uganda? Kontaktaufnahme für Interessenten: Sekretariat vision:teilen: 0211-6683373; info@vision-teilen.org, Stichwort: Barbara Kizza. tel.66883373 oder projekte@vision-teilen.org).

In eigener Sache: Leiten Sie doch bitte diesen Newsletter an Ihre Freunde und Bekannten weiter, damit die Aktivitäten von vision:teilen bekannter werden.

Wir bitten um Ihre Unterstützung.
vision:teilen lebt von privaten Spenden und Beihilfen.
Dies gibt uns die Freiheit, ganz für Menschen in Not da zu sein.

Kontoverbindung: Stadtparkasse Düsseldorf, BLZ 30050110, Kto. 10179026
IBAN: DE42 3005 0110 0010 1790 26, BIC: DUSSEDEDDXXX

"vision:teilen e.V." - Ein Einsatz mit vielen Bereichen: gutenachtbus (Düsseldorf) - Hallo Nachbar! (Düsseldorf) - Schatztruhe (Düsseldorf) - Mikrokredite Kenia (Düsseldorf) -Bosnienhilfe (Düsseldorf) - Chance Wuppertal (Hausaufgabenhilfe, Wuppertal) - Helping Hands (Ugandahilfe, Hermeskeil) - TajikAid (medizinische Hilfe Tadschikistan, Kempen) - HZA (Autistenhilfe) - Solidarnetz (Kleinstprojekte in Entwicklungsländern) -„Surgical Aid“

Empfohlener Link.....

- Suchmaschine nutzen und dadurch **Gutes tun:** vision:teilen bei benefind.de.
- Bewahren Sie **Ihr Lebenswerk** mit unserer Stiftung.
- Sie finden uns **natürlich auch bei facebook**
- Besuchen Sie die Schatztruhe im Web.

Dieser Newsletter wurde an <<Email Adresse>> gesendet.

[Newsletter an einen Freund senden](#) | [Newsletter abmelden](#) | [Newsletter anmelden](#)

[Spende](#) | [Verein](#) | [Stiftung](#) | [Kontakt](#) | [Impressum](#) | [Facebook](#)

vision:teilen - Eine franziskanische Initiative gegen Armut und Not e. V.

Schirmerstraße 27 · 40211 Düsseldorf

The MailChimp logo is displayed in a white, cursive font within a dark grey rounded rectangular button.